Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1862)

Heft: 38

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erscheint Mittwoch und Samstag.
Inserate: 15 Cts. die Zeile.

Schweizerische Kirchen-Zeitung.

Halbjährlich in Solothurn Fr. 3. 60.
Portofrei in der Schweiz Fr. 4.

Herausgegeben von einer katholischen Gesellschaft.

№ 38. | Samstag den 10. Mai. | 1862.

Prälat Mislin und sein großes Werk über die Heiligen Orte.

— † Unter den katholischen Schweizern, welche in unserer Zeit sich auf dem Gebiete der Wissenschaft einen berühmten Namen und in sozialer Beziehung eine hervorragende Stellung verdient haben, erscheint Prälat Mislin in erster Linie. Aus dem französischen Jura stammend, bekleidete der talentvolle junge Priester eine Professur in Pruntrut, bis zum Zeitpunkt, wo in Folge der Badenerkonferenz daselbst konfessionelle Wirren ausbrachen, die protestantisch-radikale Berner Regierung den katholischen Confessionstheil mit ihren Bataillonen gleich Feindesland besetzte, und gegen die Führer des katholischen Volkes Hochverrathsprozesse einleitete, dieselben ihrer Stellen entsetzte und aus ihrem vaterländischen Wirkungskreis hinauswarf. Unter diesen Opfern befand sich auch Hr. Mislin, welcher sodann zuerst in Rom beim hl. Vater Gregor XVI. ein Asyl und später in Wien als Erzieher des gegenwärtigen Kaisers Franz Josef I. eine ehrenvolle Berufung erhielt.*)

Prälat Mislin hat seine bevorzugte Stellung am Wiener Hof benutzt, um fortwährend dem Studium sich zu widmen, mit Männern der Wissenschaft aus allen Ländern zu verkehren und durch Reisen und Forschungen seine Kenntnisse zu erweitern. Mehrere Schriften religiösen und pädagogischen Inhalts gaben von Zeit zu Zeit dem Publikum Kenntniß seiner schriftstellerischen Thätigkeit und erwarben dem durch Pietät und Grundsätzlichkeit ausgezeichneten Verfasser wohlverdiente Anerkennungen; der Papst ernannte ihn zum geheimen Kämmerer; der Kaiser zum infulirten Abt von Sancta Maria de Dég in Ungarn und zum Domherrn von Großwardein, mehrere Ritterorden, Akademien und gelehrte Gesellschaften nahmen ihn zu ihrem Mitgliede auf.

Das Hauptwerk des Monsignor Mislin ist sein Buch über die Heiligen Orte, die Frucht zweier Reisen nach Jerusalem und vieljähriger historischer, geographischer, kirchen- und staatsrechtlicher, liturgischer und philologischer Studien. Dasselbe umfaßt drei große, mit vielen Karten und Zeichnungen illustrirte Bände. Dieselben sind im Jahr 1860 in deutscher Sprache in der k. k. Hof- und Staatsbuchdruckerei zu Wien in prachtvoller Ausstattung erschienen; in französischer Sprache erfolgten bereits zwei Ausgaben in Frankreich und in italienischer Sprache wurde ein Auszug zu Mailand veröffentlicht.

Um unsern Lesern einen richtigen Begriff über die Tragweite, die Wichtigkeit und Verdienstlichkeit dieses Quellen-Werkes zu geben, wollen wir ihnen mittheilen 1. Was jeder Band enthält und 2. Was von kompetenter Seite über dasselbe geurtheilt wird.

Der I. Band bringt in der Einleitung eine ausgezeichnete Erörterung der orientalischen Frage und enthält dann folgende 16 Kapitel: 1) die Revolution in Oesterreich; 2) von Wien nach Pest; 3) von Pest nach Konstantinopel; 4) Konstantinopel; 5) die griechische Kirche in Konstantinopel und in Rußland; 6) von Konstantinopel nach Rhodus; 7) von Rhodus nach Beirut; 8) Beirut; 9) nach Miruba; 10) nach Eden; 11) nach Diman; 12) nach Bzommar; 13) von Mar-Challita nach Harissa; 14) von Harissa nach Beirut; 15) Ausflug nach Damaskus und Balbek; 16) nach Tyrus (658 Seiten mit den Karten vom Archipelag, Libanon und Palästina).

Der II. Band umfaßt folgende 15 Kapitel: 1) von Tyrus nach dem Berge Carmel; 2) nach Tantura; 3) nach Jaffa; 4) nach Hiobs-Brunnen; 5) nach Jerusalem; 6) die Passionsgeschichte an Ort und Stelle erzählt; 7) die Heiligthümer in der Kirche des hl. Grabes, ihre Aechtheit, die letzten Augenblicke des Leidens unseres Erlösers; 8) das Innere der Kirche des hl. Grabes; 9) das Patriarchat von

*) Die „Kirchen-Ztg." hat jüngst hervorgehoben, daß die beiden berühmten apostolischen Missionärs RR. PP. Roh und Theodos zu ihrer gegenwärtigen Stellung durch die Verfolgungen des Schweizer Radikalismus geführt wurden; auch bei Prälat Mislin trifft das gleiche Schicksal mit dem gleichen Erfolg zu; die drei berühmten Männer können den Spruch auf sich anwenden: „Salus ex inimicis!"

Jerusalem und die Mönche der Terra Santa; 10) der Umfang von Jerusalem; 11) der Berg Moriah; 12) das Moslem- und das Christenviertel, Berg Sion; 13 und 14) Gang um die Mauern; 15) die protestantische Mission. (89 S. mit den Plänen von Jerusalem, der Kirche des hl. Grabes, der Moschee Omars, der großen Esplanade (El. Haram), des Cönaculums und der Himmelfahrtskirche auf dem Oelberg.)

Der III. Band enthält folgende 11 Kapitel: 1) Bethlehem; 2) Ausflug nach Hebron; 3) das Labyrinth, St. Johann in der Wüste; 4) von Jerusalem nach Jericho; 5) Jordan, Rückkehr nach Jerusalem, Sankt Sabas; 6) das todte Meer und seine Umgebungen; 7) von Jerusalem nach Naplus; 8) nach Nazareth; 9) nach Tiberias; 10) nach Beirut; 11) nach Marseille. Als Anhang: ein vollständiges, für den Gebrauch des Werkes sehr dienliches Namen- und Sachverzeichniß. (698 S. mit der Karte der Umgebung Jerusalems, des todten Meeres, den Plänen des Tempels auf dem Berge Garizim, der Basilika von Bethlehem und einer geologischen Karte des heiligen Landes.)

Das ist der reichhaltige Inhalt des Werkes unseres Mitbürgers. Wollen wir nun noch wissen, was von kompetenter Stelle über dasselbe geurtheilt wurde, so haben wir nur die Zuschriften zu beachten, mit welchen Se. Heil. Papst Pius IX., Se. Em. Kardinal Altieri, Sr. Gn. der Patriarch von Jerusalem und der Custos-Guardian des hl. Grabes den Verfasser beehrten.

Se. Em. Kardinal Altieri richtete an den Verfasser folgendes Schreiben: „Mein lieber Monsignore! Ich habe nicht gesäumt, das prachtvolle Exemplar Ihres interessanten Werkes über die heiligen Orte gleich nach dessen Empfange zu den Füßen des heiligen Vaters niederzulegen. Seine Heiligkeit hat sich nicht nur gewürdiget, bei Empfangnahme dieser Frucht Ihrer wohlangewandten Bestrebungen sein großes Wohlgefallen lebhaft auszusprechen, sondern geruhte auch, zu gleicher Zeit Ihnen durch das Schreiben, welches ich dem erhaltenen Aufträge gemäß hier beischließe, einen noch deutlicheren und bestimmteren Beweis dieses Wohlgefallens zu geben. Ich weiß, daß Euer Hochwürden den ganzen Werth der Güte des erhabenen Kirchenfürsten bei dieser, für Dero Person so ehrenvollen Gelegenheit zu ermessen vermögen, womit er seinen Dank für Alles das zu erkennen gibt, was Sie zur größeren Ehre Gottes und der heiligen Kirche wirken. Es gereicht mir zu großem Vergnügen, dessen Vermittler geworden zu sein.

„Ich finde mich übrigens außer Stande, Ihnen meine Erkenntlichkeit über eines der schönsten Geschenke, die mir in meinem Leben zu Theil wurden, in vollem Maße auszusprechen, eines Geschenkes, welches mich tagtäglich der herzlichen Freundschaft, womit Sie meiner Person sich zu erinnern die Güte hatten, vergewissern wird."

Das beigelegte Schreiben **Sr. Heil. Papst Pius IX.** enthält u. A. wörtlich folgende Stellen:

„Perlatum ad Nos est cum tuis litteris XVI kalendas maji datis exemplar commentarii quod de Sanctis Palestinæ locis exarasti, ac typis in lucem publicam mox edidisti. Splendidum profecto ac maxime illustre christianæ Religionis pertractas argumentum. Itaque tuæ in Nos pietatis fidei et obsequii interatæ testificationi præcipuo paternæ caritatis studio respondemus, dilecte Fili, ac tibi pro oblato ejusdem Operis munere meritas persolvimus gratias. Summis denique votis ac precibus Omnipotentem Dominum obsecramus, ut eximium ipsum erga Nos Sanctamque hanc Sedem obsequii tui studium omni tum animi tum corporis prosperitate rependat. Cujus auspicem Nostræque ejusdem caritatis testem Apostolicam Benedictionem, tibi, dilecte Fili, amanter impertimur."

Monsignore Josef, Patriarch von Jerusalem, zollte dem Verfasser seinen vollen Beifall mit folgenden Worten:

„Seit einem Monate ungefähr habe ich Ihr Werk über Palästina und die heiligen Orte erhalten, und es mit dem vollen Maße der Begierde und des Interesses, das es erregt, durchgesehen. Ich bin nicht im Stande, Ihnen meinen Beifall und meine Bewunderung in gebührender Weise auszusprechen. Es ist vollkommen geeignet, der beste Wegweiser des Pilgers, des Reisenden und des Gelehrten zu werden, den sich diese nur wünschen können. Sie haben in diesem Werke sich der Wissenschaft wie der Religion sowohl angenehm als nützlich gemacht."

F. Bernardino da Montefranco, Custos-Guardian des hl. Landes endlich erfreute den Msgr. Mislin bei der Ankündung der zweiten französischen Ausgabe mit folgender Zuschrift:

„Ich vernehme mit unbeschreiblichem Vergnügen, daß Euer Hochwürden im Begriffe stehen, Ihr Werk über die heiligen Orte wieder auflegen zu lassen, ein Werk, welches durch seine Vortrefflichkeit und seinen ausgezeichneten Werth in jeder Beziehung sich bisher des allgemeinen Beifalles erfreut. Abgesehen von dem Vergnügen, das mir diese Nachricht gewährt, freut es mich auch, Ihnen sagen zu können, daß mir dieselbe einen sehr großen besondern Trost verschafft, und ich bin so frei, Ihre bekannte Güte um die Erlaubniß zu bitten, die Gründe davon hier aus einander zu setzen.

„Unser halbes Jahrhundert hat eine Unzahl von Werken über das heilige Land in allen europäischen Sprachen erscheinen gesehen. Einige davon rühren von akatholischen Verfassern her; andere zwar von Katholiken, aber von solchen, denen es oft an der gewünschten Klugheit mangelt; und was das Traurigste ist, beinahe alle am meisten verbreiteten Werke sind von einem rationalistischen Geiste dictirt, welcher oft mit den göttlichen Schriften und mit den, von der Pietät unserer Väter angenommenen und in Ehren gehaltenen, ununterbrochenen Tradi-

tionen im Widerspruche steht. Alles dieses machte das Bedürfniß eines katholischen Werkes, welches die Wahrheit sowohl jener als dieser bestätigte, besonders fühlbar, und die Gutgesinnten sehnen sich schon lange darnach.

„Diesen Zweck haben Sie, Monsignore, durch **„die heiligen Orte"** erreicht; diesem Wunsche haben Sie auf eine überraschende Weise entsprochen. Sie erörtern die bestrittenen Fragen über Denkmäler und Thatsachen mit aufrichtiger Wahrheitsliebe, mit Geschicklichkeit und Einsicht, und treten auch den Tadel verdienenden Schriftstellern mit Achtung und Höflichkeit entgegen, so daß Ihr Werk alle wahren Katholiken mit Freude erfüllt, ohne jedoch diejenigen zu verletzen, die sich mehr als gehorsame Diener der Vernunft, als der Unfehlbarkeit des Katholizismus zeigen. Daß dem wirklich so ist, geht daraus hervor, daß von einem Ende Europa's zum andern, und selbst darüber hinaus, alle Journale, seien sie rationalistisch oder nicht, nur Lobeserhebungen für dasselbe haben. Seit es erschienen ist, haben wohl beinahe alle Reisenden, die nach Palästina kommen, es entweder vorher gelesen, oder als Führer und Handbuch für ihre Pilgerschaft mit sich genommen, und Alle haben mir es sehr gerühmt. Ich habe denn auch, so viel ich konnte, die Anschaffung und Lesung desselben angerathen. Jetzt haben wir doch etwas den Pilgern zu bieten, wenn sie um ein Buch bitten, das ihnen die Stätten zeige, wo das Werk der göttlichen Erlösung vor sich gegangen ist.

„Bei der ungeheuren Menge Werke dieser Art schien es nicht nur sehr schwer, sondern selbst unmöglich, nicht in gewöhnliche Wiederholungen zu verfallen. Sie haben jedoch, alle Schwierigkeiten überwindend, ein neues, ein Originalwerk erscheinen lassen, und gezeigt, daß der Gegenstand noch nicht erschöpft war. Die Gelehrsamkeit, welche in andern Werken sich als eine dem Verdienste des Schriftstellers schädliche Compilation darstellen mochte, verleiht dem Ihrigen willkommene Zierde und erhöht zugleich dessen Werth und Verdienst.

„Wie anziehend sind die Beschreibung des Libanon und die Bemerkungen über die Maroniten! Wüßte dieses Volk glaubenseifriger Katholiken und unverdrossener Bebauer des Landes, auf welche Weise Sie von ihnen sprechen, ich bin überzeugt, sie würden, so oft sie ihren Namen nennen hören, ihn mit Worten des Dankes und des Segens begleiten. Das Kapitel über die protestantische Mission zu Jerusalem gewährt besonderes Interesse. Das über den Jordan und das todte Meer, ausgestattet mit allen Ergebnissen der Naturwissenschaft und der Geschichte, steht in jeder Beziehung vollendet da. Die Authenticität der heiligen Orte, wie sie von Euer Hochwürden dargethan wird, kann nur durch einen der Wahrheit widerstrebenden Geist noch in Zweifel gezogen werden.

„Das Mönchsthum, der alte Ruhm Palästina's und Syriens, die verschiedenen religiösen Orden, welche gegenwärtig dort wirken, die vorzüglichsten Wunder der Bibel, und viele Thatsachen der Kirchengeschichte konnten keine bessere Ehrenrettung finden gegen die Anschuldigung von Vorurtheilen, welche gewisse Schriftsteller, die ich nur mit der Benennung unhöflich bezeichne, gegen sie auszustreuen geschäftig waren. Diejenigen aber, welche uns Angehörige des Ordens des heiligen Franciscus verschreien, kann ich wohl überdieß undankbar nennen, da sie von uns zahlreiche Dienstleistungen erhalten haben. Unsere Custodie des heiligen Landes, ja der ganze Orden selbst, ist Ihnen zu ewigem Danke verpflichtet für den Edelmuth, womit Sie uns im Angesichte der Welt vollkommen gerechtfertigt haben. Es ist dies ein Zeugniß, das ich mit Vergnügen Ihnen ausstelle, und ich spreche Ihnen im Namen aller meiner Mitbrüder meine unvergängliche Erkenntlichkeit dafür aus.

„Faßt man den ganzen Inhalt der heiligen Orte in das Auge, so kann man sie sowohl eine Beschreibung als eine Geschichte und eine Apologie nennen, welche dem Archäologen und dem Naturforscher eben so viel Interesse bietet wie dem Geschichtschreiber und dem Geographen. *) Auch der fromme Sinn findet reichlichen Genuß in den vielen, im Verlaufe des Werkes so passend und so prunklos eingeflochtenen Betrachtungen, welche eine so kräftige Aneiferung zur Ausübung der edelsten Tugenden unserer Religion enthalten.

„Wenn schon die erste Ausgabe einen Erfolg gehabt hat, wie man sich ihn nur wünschen konnte, was läßt sich erst von der zweiten erwarten, welche Sie, wie vorauszusehen ist, mit neuen Schönheiten geschmückt haben werden? Ich verspreche mir ungemein viel davon und zweifle nicht, daß sie gleich nach ihrem Erscheinen wird in das Italienische übersetzt werden. Dann werde ich mich mit einer großen Zahl von Exemplaren versehen, um sie so viel als möglich zu verbreiten. Wir, die wir uns an Ort und Stelle befinden, sind im Stande, Ihr Werk nach seinem Verdienste zu würdigen und seine volle Bedeutung zu erfassen.

„Das ist es, Monsignore, was ich Ihnen über die heiligen Orte sagen wollte. Ich wiederhole meine Glückswünsche zu der zweiten Ausgabe, und bitte Sie, mich fort während in ihrer Gewogenheit zu erhalten, in die ich mich unterthänigst empfehle."

Da von kompetenter Seite dem Werke des Prälaten Mislins über die heiligen Orte so ehrenvolle Zeugnisse ertheilt wurden, so dürfen wir als katholische Schweizer mit vollem Recht, auf diese Arbeit unseres Mitbürgers stolz sein, und sein Werk als ein Monument betrachten, mit dem der Verfasser nicht nur sich, sondern auch sein Vaterland geehrt hat. **)

— † **Nochmals gegen die Verjüdelung.** Man ist genöthigt, die Aufmerksamkeit der Leser nochmal auf die Juden zu richten, die bei unseren gegenwärtigen auf Entchristlichung und Entdeutschung von Staat und Volk gerichteten Nationalitätsbestrebungen eine so hervorragende Rolle spielen. Ueberall (neuerdings auch in Würtemberg) Durchführung des constitutionellen Schablonengrundsatzes „Das religiöse Bekenntniß ist ohne Einfluß auf die Ausübung der staatsbürgerlichen Rechte", nicht bloß in ausdrücklich gesetzlicher Anwendung auf die Juden, nicht bloß Gleichstellung, sondern vielfach schon Bevorzugung der Juden (wie namentlich in Preußen die unverhältnißmäßig zahlreiche Zulassung derselben zu dem vortheilhaften und deßhalb sehr gesuchten Amte der Rechtsanwalte, auch zuweilen unter Uebergehung älterer nichtjüdischer Mitbewerber);

---

*) Man sehe den Bericht über dieses Werk an die geographische Gesellschaft in Paris von Cortambert, Generalsecretär der Centralcommission. Bulletin de la Société, 4. Serie, Bd. III., S. 530 bis 565, und die Abhandlung von Malte-Brun über den Fortschritt der geographischen Wissenschaften, ebendort 4. Serie, Band V., Seite 36.

**) Die drei Bände kosten trotz ihrer prachtvollen Ausstattung von Bildern und Karten nur Fr. 40 und sind in der Schweiz bei Gbr. Räber in Luzern vorräthig, wo sie eingesehen und bezogen werden können. (Die Redaktion.)

überall Juden als Lehrer und Professoren, vielerwärts jüdische Ansprüche auf die Ausübung städtischer oder gutsherrlicher Patronatsrechte, Juden überall auf das Aeußerste erpicht auf ritterschaftliche Rechte und Uniformen, trotzdem daß sie zu den eifrigsten theoretischen Gegnern der von ihnen practisch beanspruchten Rechte gehören; überall Juden in unverhältnißmäßig großer Zahl unter den Wahlmännern, in Berlin allein deren mehrere hundert, Juden endlich unter den Abgeordneten weit über das Verhältniß ihrer Gesammtzahl hinaus. Dazu bei allen Volksversammlungen und Vereinen Juden als Hauptsprecher und Anhetzer, dazu die Presse zum großen und vielerwärts wie z. B. in Oesterreich zum größten Theil in jüdischen Händen, so daß es kaum ein Preßorgan gibt, selbst kaum ein conservatives, bei dem nicht irgend etwas Jüdisches mit unterliefe, oder mindestens nicht schon einmal untergelaufen wäre. Der Berichterstatter hat vielfach an andern Orten und bereits vor zwanzig Jahren in einer besondern Schrift, über die beginnende Judenherrschaft und die daraus folgende Verjüdung aller unserer Verhältnisse ausführlich und einhend sich ausgesprochen, und will hier unter Bezugnahme auf ganz unläugbare Thatsachen bloß darauf hinweisen, daß schon jetzt ein großer Theil unserer öffentlichen Angelegenheiten unter jüdischer Leitung steht, und daß, da die Welt nun einmal einer gewissen Aristokratie nicht entbehren kann, wir auf dem besten Wege sind, unter die jüdische Aristokratie zu gerathen, — und dieses um so sicherer, je mehr es dem Liberalismus und der Demokratie gelingt, alles auf der Welt mobil zu machen und die alten aristokratischen Einrichtungen mit der Wurzel auszugraben.

— † **Rheinau.** Die Züribieter, welche auf eine unverschämte und freche Manier das mehr als tausendjährige Stift Rheinau ausgestohlen haben, sind noch nicht zufrieden, wenn sie die rechtmäßigen Eigenthümer von Hab und Gut verjagen können; nein, sie wollen den ausgeraubten Mönchen nicht einmal ihre Uhren, Bestecke, geschenkten Kelche, Musikalien, Bücher, Kleider für den Kirchendienst, Betten, Möbles und dergleichen Bedürfnisse und Kleinigkeiten belassen. Wie ächte Schacherjuden haben die Zürcher alles dieses bereits gewogen und geschätzt, um es zu verhandeln, wenn die armen Mönche nicht beweisen können, daß sie wirklich diese Dinge geschenkt erhalten oder gekauft haben. Freilich, meint der ‚Wahrheits-Freund', wenn einer beim Zugreifen ist, so steckt er so viel ein als im Sacke Platz hat.

— † Folgendes ist der wesentliche Wortlaut der **Protestation des päpstlichen Geschäftsträgers** vom 24. April 1862:

„Abstraction faite des garanties légales et constitutionnelles, ainsi que des raisons tirées de la nature des institutions ecclésiastiques, et posé même le fait de la non-intervention du Haut Conseil Fédéral, les principes les plus élémentaires de la justice, qui est la base de la société et qui constitue la force et l'honneur des nations, faisaient par eux-mêmes au Haut Etat de Zurich un strict devoir de respecter la vie et les biens de cette corporation ecclésiastique, recommandable d'ailleurs par les services rendus, par la probité de ses membres et par une existence onze fois séculaire.

„Dès lors, quelqu'ait été le but de la suppression, qu'il ait été de détruire une institution catholique (ce qui pourtant serait un acte d'intolérance qui répugnerait trop non seulement en lui-même, mais encore vis-à-vis de l'état présent des choses en Suisse), ou bien de s'adjuger la fortune de l'Abbaye et d'en disposer à volonté, il se vérifie toujours que la majorité du Grand Conseil de Zurich, en supprimant ce monastère, a assumé la responsabilité d'une grande injustice.

„Le soussigné, profondément affigé de voir encore une fois sacrifiés et méconnus les droits de l'Eglise catholique, se trouve donc dans la pénible nécessité de protester contre ce décret de suppression, d'en réclamer le retrait et de réserver tous les droits qui appartiennent à l'Abbaye et au Saint Siége, ainsi qu'il a l'honneur de le faire par la présente, conformément à l'ordre qu'il en a reçu du Saint-Siége. Il remplit ce devoir avec d'autant plus de regret, que c'est la troisième fois déjà depuis le commencement de cette année qu'il est dans le cas de protester auprès du Haut Conseil Fédéral contre d'évidentes violations des droits de l'Eglise commises par actes législatifs."

— † **Luzern.** Am Mittwoch den 14. Mai geht eine Wallfahrt ins heilige Kreuz im Entlibuch; am Donnerstag den 15. Mai wird in der Wallfahrtskirche daselbst Gottesdienst mit Predigt, Amt und mehrern heiligen Messen gehalten werden. Diese Wallfahrt wird gehalten, um für das Wohl des ganzen Vaterlandes zu beten, besonders für Erhöhung und Ausbreitung unserer heil. katholischen Kirche zu Gott dem Allmächtigen zu flehen, daß er unser Vaterland beschütze und bewahre und die heil. katholische Kirche immer mehr ausbreite, vor Irrthümer bewahre, daß er vorzüglich unsern hl. Vater Papst Pius IX. am Leben erhalte ꝛc.

— † **Freiburg.** (Brief v. 30. April.) Gestern hatten wir hier in Freiburg die alljährlich wiederkehrende Diöcesan-Synode, Versammlung unserer 15 Decane, geistlichen Räthe u. s. w. um den Hochw. Bischof. — Die Verhandlungen waren diesmal besonders interessant. — Zuerst wurde das

---

(Siehe Beilage Nr. 38.)

Ergebniß der Sammlung für Unterstützung armer Studenten eröffnet; die diesjährigen Sammlungen betrugen über 5000 Franken. — Der Peters-Pfennig soll ebenfalls eingesammelt werden; doch wünscht der Hochw. Bischof, daß sich hiefür ein eigenes Comité bilden möchte. — Sodann wurde über die hier in Freiburg abgehaltene Conferenz schweiz. Bisthums-Vertreter vom November 1861, — sehr erfreuliches berichtet. — Endlich zeigte der Hochw. Bischof seinen Clerus offiziell seine baldige Abreise nach Rom zur großen Versammlung katholischer Bischöfe an; die Versammlung beschloß einmüthig eine Ergebenheits-Adresse an den hl. Vater von Seite des Diözesan-Clerus, — die auch sofort unterzeichnet wurde. — Dies die wichtigsten Verhandlungen der ehrwürdigen Versammlung.

— † **Solothurn**. Mit einem Witze, der eine scharfe Wahrheit ausspricht, bemerkt der „Seeländer-Bote" zu der Petition „von Industriellen" an den Regierungsrath um Aufhebung, oder was eines ist, um Verlegung der kirchlichen Festtage auf Sonntage, („und des Sonntags auf den blauen Montag?") es sei, fügt er bei, den nimmersatten Egoisten um anderes, als um Gewerbsthätigkeit zu thun. Wohl möglich, und gar nicht unwahrscheinlich, wenn man sieht, wie viele der „Industriellen" nach Laune Feiertag halten und in Uebermuth das Leben genießen, während freilich die Fabrikssklaven aller menschenwürdigen, christlichen Erhebung beraubt, Tag und Nacht unter dem industriellen Joche seufzen.

Rom. In St. Johannes vom Lateran fand am letzten Samstag die übliche Taufe bekehrter Juden statt.

— Der Papst hat eine Encyklika an die Bischöfe des Orients gerichtet, worin er den Wunsch ausdrückt, daß dieselben nach Rom kommen, um der Kanonisation der japanischen Märtyrer zu assistiren.

— Papst Pius IX., welcher noch kurz vor seiner Abreise nach Porto d'Anzio eine von Monsignor Ruggeri, apostolischem Delegaten von Rieti, geführte Deputation empfangen hatte, die ihm tausend und vierhundert Scudi nebst einer Kassette mit Werthgegenständen einhändigte, hat sich am 24. in das Lager der Truppen begeben, welche in der Nähe seiner Sommerresidenz kampieren. Sie bestehen aus dem päpstlichen Zuaven-Bataillon, zwei Batterien, und einer Schwadron Kavallerie. Auf Befehl des Monsignor de Merode ließ General Kansler (unseres Wissens ein Badener) die Truppen defiliren, und die unter dem Kommando des Obersten Blumenstiel stehenden Batterien manövrirten später im Feuer. Zu Ende dieses militärischen Schauspiels durchging der hl. Vater die Reihen der Zelte, richtete an einzelne Soldaten liebenswürdige und herablassende Worte, und ließ die Offiziere und Unteroffiziere zum Fußkuß. Auch den Molo besuchte er, freudig begrüßt von zahlreichen Zuschauern, und machte zu Wagen einen Ausflug nach Nettuno, wo er die Schulen mit einer ansehnlichen Unterstützung beglückte.

Baden. Freiburg. Der Lehrstuhl der Geschichte an der hiesigen Universität, seit Gfrörer's Tod erledigt, ist durch Berufung des Dr. v. Weech aus Bonn wieder besetzt.

* **Deutschland**. Die ‚Kirchen-Zeitung' glaubt ihren Lesern einen Dienst zu erweisen, wenn sie dieselben auf das **‚Münchener Sonntagsblatt'** aufmerksam macht. Dasselbe enthält ebenso belehrende als anziehende Rundschauen über alle Gebiete des kirchlichen Lebens und Wissens und eignet sich zumal für die gebildetere Klasse, welche christlich und katholisch bleiben will. Der Redaktor, Dr. Lang, ist unsern Lesern aus dem „Hausbuch" bereits vortheilhaft bekannt.

Oesterreich. In Prag wurde wieder der Kirche der Handschuh auf die frechste Weise hingeworfen. Man fand zwei ungeheure Placate an allen Ecken der Stadt, wovon das eine die Geschichte der Freimaurer in Oestreich, von Dr. Lewis, und das andere einen Roman: der Jesuit im Frack ankündete. Symbolisch wurde der Jesuit unter die Freimaurer geklebt, damit ein Jeder, der mit der Symbolik des lichtscheuen Bundes einigermaßen vertraut ist, auf den ersten Blick sehe und verstehe, daß die Zeit gekommen sei, in der man das Christenthum in den Koth treten und die Kirche zertrümmern könne, wie man mit dem Maurerhammer ein anderes Stück Ziegel in Stücke schlägt. Man kann es nicht bezweifeln, daß die Pappe zu diesen Placaten in einer Bude zu Wien gekocht worden.

Rußland. Der Umstand, daß der Kaiser von Rußland die Reise des Bischofs Borowski nach Rom zur Kanonisation der japanesischen Märtyrer gestattet, und zu diesem Zwecke eine ansehnliche Summe bewilligt hat, wird dahin ausgelegt, daß die k. russische Regierung eifrig bestrebt ist, in immer freundlichere Beziehungen zu dem hl. Stuhle zu treten.

Literatur.

— * Die **heilige Kommunion** in ihrem öftern würdigen Empfange. Von Monsignore v. Segur ꝛc. Aus dem Französischen nach der zwanzigsten Auflage übersetzt von einem Priester der Diözese Mainz. Verlag von Franz Kirchheim 1861. 16. S. 72.

Der unermüdete Kämpe für die gute Sache tritt mit einem neuen Schriftchen vor das christl. Publikum. Segur versteht es gründlich, die Gegner in alle Winkel zu verfolgen und mit scharfer Dialektik alle möglichen Einwürfe zu besiegen, die seinem Thema gemacht werden können. Der Gegenstand, den er hier bespricht, die öftere würdige

Kommunion ist ein von unserer Kirche stets gewünschter und von allen hl. großen Männern empfohlener. Leider ist aber auch die Beobachtung nur allzu wahr, daß von unserer Zeitrichtung die öftere Kommunion gänzlich verpönnt und von der lauen Welt als ganz überflüßig verachtet ist. Alle Einwendungen, die der kalte Unglaube sowohl als die Lauheit dagegen macht, werden von Segur in bündiger Kürze widerlegt. Was in Deutschland gegen die entschiedene Sprache Segurs sowie gegen französische Anschauung überhaupt vorgebracht wird, hat der Uebersetzer mit folgenden Worten treffend beseitigt:

„Nicht wie Manche wohl hie und da noch sagen, fran„zösisch oder italienisch" sondern katholisch, nicht für „die Länder des Südens, sondern für alle Gegenden „des Erdkreises, so weit die kathol. Kirche reicht, ist die „Sitte der häufigen Kommunion. . . . . Wo das religiöse „Leben wieder erwacht, wo die Kirche selbst wieder in ihrem „Geiste und nach ihrem Herzen ihre Priester erzieht, da er„wacht auch wieder die Liebe zum heiligen Sakrament, „die Sehnsucht nach der hl. Kommunion. Und Gott sei „Dank! die herrlich wieder erstehenden Tempel, der Schmuck „der Kirchen, die Zierde der Altäre, die Schönheit der hl. „Gewänder verkünden, daß „bereits dieser schreckliche „Winter der Lauigkeit vorübergegangen ist, die „Blumen der Frömmigkeit, die Blüthen der Heiligkeit, „sproßen bereits wieder in unserm Lande." (Hohes„lied 2. 11.)

Daß die Kirche auch heute den größten Werth auf öftere Kommunion legt, beweist am besten das belobende apostolische Breve, welches unser glorreich regierende Papst Pius IX. am 20. September 1860 an den Auktor richtete, das also lautet: „Theuerster Sohn! Wir haben mit Freu„den dein Uns dargebotenes Buch empfangen und wir wün„schen dir aufrichtig Glück für den lobenswerthen und from„men Eifer, womit du dich bemühest, die Gläubigen zu „einem häufigeren Gebrauch der heiligen Kommunion auf„zumuntern."

Dieses höchst ehrenvolle Aktenstück mag besser als jede andere Empfehlung dem zwar kleinen aber gehaltreichen Büchlein einen recht zahlreichen Leserkreis verschaffen.

Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich, der Hochwürdigsten Geistlichkeit bei herannahender Sommerszeit, wo so manche innere Ausschmückung der Kirche von der Sonne zu leiden hat, die so beliebten

Kirchenfenster-Rouleaux
à la Glasmalerei.

mit oder ohne religiösen Bildern zu empfehlen. Da diese Rouleaux an Farbenpracht, sowie künstlerische Durchführung der Glasmalerei in nichts nachstehen und sich bei deren Beschaffung das Nützliche mit dem Schönen verbindet, so glaube ich umsomehr Ursache zu haben, selbe anzuempfehlen, indem sie so mäßig im Preise sind, daß selbst ärmere Gemeinden im Stande sind, sich solche anzuschaffen. Ferners übernehme ich die Lieferung und Besorgung von allen möglichen Kunstgegenständen und zwar ohne eine besondere Vergütung. Auf frankirte Anfragen werde ich jederzeit bereitwilligst Auskunft ertheilen.

München, im Mai 1862.

H. Lange, Maler.

Vakante Pfründen.

Die katholischen Pfarrpfründen in Ermatingen und Göttingen sind, die erstere durch Absterben und die letztere durch Resignation, in Erledigung gekommen und werden hiemit zu freier Bewerbung ausgeschrieben. Diejenigen kath. Geistlichen, welche auf eine derselben zu aspiriren gedenken, haben ihre Anmeldungen unter Beilegung ihrer Zeugnisse bis zum **31. Mai l. J.** bei dem Präsidenten des kath. Kirchenrathes des Kantons Thurgau, Hr. v. Streng in Frauenfeld, einzureichen.

Das Aktuariat des kath. Kirchenrathes des Kantons Thurgau.

2

Ornaten-Handlung
von
B. JEKER-STEHLY,
Posamenter aus dem Kanton Solothurn,
in Bern.

Hält eine schöne Auswahl von den schönsten, weißen Kirchenspitzen zu Alben, Ueberröcken, Altartüchern; fertige Alben, Chorröcke, auch rothe und schwarze Chorröcke für Ministranten; ferner alle Arten Kirchengefäße und Kirchengewänder, als: Kelche, Ciborien, Monstranzen, Meßkännchen in fein Silber, versilbert, Zinn und Glas, Traghimmel, Velums, Chormäntel, Meßgewänder, Ciborien-Mäntelchen von Stoff und mit Stickerei 2c. Zugleich mache den Tit. HH. Kirchen-Vorstehern die Anzeige, daß alle Arten alter Kirchen-Gegenstände, die schadhaft oder zerbrochen sind, in kurzer Zeit von mir hergestellt und bestens reparirt werden.

Soeben ist in dem Verlage des Unterzeichneten neu erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: in **Solothurn** durch die **Scherer**'sche Buchhandlung:

Manuale sacerdotum
in quo ii
quibus cura animarum commissa est
ad manum habent
tum quæ in privata devotione, tum quæ in Missæ celebratione, Sacramentorum administratione et quorundam aliorum sui muneris officiorum executione usui esse possunt.
Collegit, disposuit et edidit
P. JOSEPHUS SCHNEIDER, S. J.
50 Bogen (800 Seiten) 16. Preis elegant broschirt Fr. 5. 35.
In verschiedenen eleganten Einbänden zu billigen Preisen.

Dieses längst erwartete Werk steht einzig in seiner Art da, indem es in vollständiger Auswahl und praktischer Zusammenstellung dem kath. Priester dasjenige bietet, was er in Ausübung seines Berufes stets zur Hand haben muss. Neben den gewöhnlichen Gebeten eines Priesters, vielen Betrachtungen und Präparationen, enthält es Unterrichte und Formulare für die Ausspendung der heil. Sacramente, die gewöhnlichen Benedictionen, ein vollständiges Verzeichniss der päpstlichen und bischöflichen Reservatfälle, die jeder Beichtvater kennen muss und doch nur in grössern Werken findet, eine ausführliche Behandlung der Ehehindernisse und zahlreiche präcise Formulare zu verschiedenen Eingaben und Facultätsgesuchen. — Hochstehende Gönner und Freunde meines Verlags, competente Beurtheiler, denen ich die ersten Exemplare zustellte, spendeten dem Buche in jeder Beziehung das grösste Lob.

Köln, April 1862. **J. P. Bachem.**

☞ Zu beziehen durch die **Scherer**'sche Buchhandlung in Solothurn.

Expedition & Druck von B. Schwendimann in Solothurn.